

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 4. Freitag den 5. Januar 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 2 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Was der Mehrzahl schlesischer Gutsbesitzer fehlt. 2) Dienstscheine. 3) Reisebemerkungen. 4) Korrespondenz: Breslau. 5) Lauban. 6) Tagesgeschichte.

☞ **Der heutigen Zeitung ist der Titel und das Inhaltsverzeichniß des Jahrgangs 1837 der „Schlesischen Chronik" beigegeben.**

Bekanntmachung.

Für die Wagenfahrt bei dem am 5ten d. M. in dem Krollschen Wintergarten stattfindenden Maskenballe wird folgende Ordnung hierdurch bestimmt: Ueber die „baufällige" Dombrücke darf nur im Schritt gefahren werden. Die Anfahrt erfolgt über den Domplatz rechts nach der Scheitniger Straße in den Garten, aus dem die leeren Wagen rechts nach der Allee, die über Brigittenthal führt, einbiegen und durch die kleine Scheitniger Straße nach der Stadt zurückfahren. Zur Abholung fahren die Wagen wieder auf diesem letztern Wege über Brigittenthal in die Scheitniger Straße, stellen sich in derselben zwischen der Zoll-Barriere und dem Krollschen Garten zu beiden Seiten auf und lassen zum Vorfahren der abgerufenen Wagen in der Mitte eine freie Bahn. Diese Wagen fahren sodann in den Garten hinein und nach dem Einsteigen ihrer Herrschaften durch die Scheitniger Straße geraden Weges nach der Stadt.

Die Kutscher sind bei Vermeidung sonstiger Strafe verpflichtet, überall den Königlichen Polizei-Beamten und Gensd'armen unweigerlich Folge zu leisten. Breslau, den 3. Januar 1838.

Königliches Gouvernement und Königliches Polizei-Präsidium.
v. Strantz. Heinke.

Inland.

Berlin, 2. Januar. Im Bezirk der Königl. Regierung zu Oppeln haben der zeitherige Kuratus in Oppeln, Joseph Janski, und der zeitherige Kapellan Laurenz Massors in Eckersdorff die erledigten Pfarreien in Chrzumczitz und Chroszinna, Kreises Oppeln, erhalten.

Deutschland.

München, 28. Dez. Die neugeborne Prinzessin Tochter Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin Max erhielt in der feierlichen Taufe, welcher Ihre Majestäten, die Allerhöchsten Herrschaften und die Minister des Reichs beiwohnten, die Namen Elisabetha, Amalia, Eugenie.

Aus dem Hannoverschen. Die Universität Göttingen hat seit den September-Tagen d. J. fast unausgesetzt die Aufmerksamkeit des gebildeten Deutschlands rege gehalten; mit dem lebhaftesten Interesse hat wohl Jeder, der die Bedeutsamkeit der Georgia Augusta auch nur dem Namen nach kannte, die Berichte über das Jubiläum gelesen und mit froh belebten Hoffnungen für den Flor dieses ehrwürdigen Musensitzes mochten auch Viele dem neu begonnenen Jahrhundert dieser Anstalt entgegensehen. Doppelt groß muß grade jetzt der Schmerz sein, welchen die letzten Nachrichten von dort in jedem für Wissenschaft begeisterten Menschen wecken; Göttingen verliert ja nicht weniger als sieben seiner ausgezeichnetsten Lehrer, und in Dahlmann, Jakob Grimm, Ewald u. Albrecht gehen Sterne erster Größe am Horizont der Georgia Augusta unter. Ich vermeide hier jedes Eingehen in ihren letzten politischen Schritt und dessen Folgen, um nur das zu berühren, worüber alle Patteien nur Ein Urtheil haben werden: ihre Stellung als Lehrer, als Männer deutscher Wissenschaft. Sagt ja doch selbst die Entlassungs-Urkunde, daß der König sie nur mit tiefem Bedauern ausgefertigt habe. Dahlmann ist gleich groß als Historiker, wie als Politiker; seine Collegia über Geschichte und Politik waren stets zahlreich besucht, und sein durch einfache, prunklose Klarheit, wie durch tiefe Besonnenheit und historische Ruhe gleich ausgezeichneter Vortrag mußte jeden Zuhörer mächtig ergreifen. Einen zweiten Dahlmann hat Göttingen nicht mehr! Einen Mann aber, wie Jakob Grimm, hat ganz Deutschland nicht weiter aufzuweisen, und im Besitz dieses Gelehrten durfte sich die Georg-Augusts-Universität vor vielen ihrer Mitschwestern mit vollem Rechte als bevorzugt ansehen. Ueber seine Verdienste um Deutschland ein Wort zu sagen, ist überflüssig; denn jeder gebildete Deutsche sollte sie kennen, und jeder Deutsche, der einen Funken Nationalgefühl in sich trägt, muß diesen Mann mit Dankbarkeit verehren. Ebenso einzig stand Ewald da, und auf ihn durfte Göttingen mit besonderem Stolze hinblicken; denn Göttingen hat ihn geboren und zu dem gebildet, was er ist. Er hat als Lehrer einen sehr großen Wirkungskreis gehabt, und Göttingen hat jetzt keinen Orientalisten, der den Hunderten, welche nach seinen tief gründlichen und kraftvollen Vorträgen sich vergebens sehnen, einen so empfindlichen Verlust auch nur im mindesten ersetzen könnte. Es wird vielleicht Einige geben, welche über seine Entfernung sich zu trösten wissen. Sein immer entschiedeneres Hinneigen zur neueren Philosophie mag ihm schon manchen Scheelblick zugezogen haben, da man in Göttingen noch immer fortfährt, der spekulativen Tiefe der neueren Philosophie sehr abhold zu sein. Albrecht lehrte deutsches Privatrecht und Kirchenrecht, und auch diese Zweige der Jurisprudenz sind, so viel wir wissen, für den Augenblick unbesetzt. Ebenso die Physik, welche Weber lehrte. Die sieben Professoren standen in näherer Verbindung. Wer die Vorrede zu Grimms deutscher Mythologie gelesen, weiß, daß der Verfasser und Dahlmann durch engere Freundschaftsbande verbunden sind. Wie den Gebrüdern Grimm, so ist Dahlmann auch Albrecht und Gervinus befreundet. Auch Ewald und Weber standen sich näher. Ob nicht vielleicht noch andere bittere Verluste der Göttinger Universität bevorstehen? Das ist eine Frage, welche die nächste Zukunft beantworten wird, die aber jetzt nicht ohne Grund jeden für den Ruhm eines so ehrwürdigen Instituts Besorgten ängstigen kann. Haben nicht schon manche Nachrichten mit andern Verlusten gedroht? Gauß, der große Astronom, dem man in akademischen Reden das Epitheton „summus" geben hörte, wird, wie es heißt, und bis jetzt nicht widerlegt ist, einem Rufe nach Paris folgen. Gauß ist der Schwiegervater Ewalds. Lücke, der berühmte Exeget, und auch Ritter, der erst seit wenigen Wochen in Göttingen lehrt, würden ebenfalls fortgehen, heißt es. Was soll aus allen diesen Leuchten deutscher Wissenschaft werden? (Allg. Z.)

Leipzig, 31. Dezbr. Der Universität Leipzig ist folgende offizielle Mittheilung offiziell zugegangen: „Sollte sich der eine oder andere an der Universität Göttingen bisher angestellten Lehrer hierher wenden, so ist ihm der Aufenthalt, dafern nicht sonstige, solchenfalls höhern Orts anzuzeigende Bedenken vorhanden, nicht zu erschweren, auch wenn er in der Eigenschaft als Privatlehrer akademische Vorlesungen zu halten beabsichtigen sollte, hieran nicht zu hindern. — Dafern Studirende zu Göttingen von dort nach Leipzig sich wenden sollten, um daselbst ihre Studien fortzusetzen, so ist denselben, wenn sie in Gemäßheit der Verordnung vom 2. Januar 1835, den Bundesbeschluß vom 13. Novbr. 1834 über die Universitäten und andere Lehr- und Erziehungs-Anstalten betreffend, die erforderlichen Zeugnisse beibringen, die Aufnahme unter die Studirenden zu Leipzig nicht zu versagen; entgegengesetzten Falles aber in Gemäßheit des 3. Art. der angezogenen Verordnung zuvörderst mit der Göttinger Universität die nöthige Kommunikation zu pflegen." (A. L. Z.)

Aus dem Erzgebirge, 28. Dezbr. Die Subskriptionen in unserm Gebirge für die Göttinger Professoren sind allgemein und gewähren bedeutende Summen; es sind deren in Chemnitz, Annaberg, Mittweida, Waldenburg, Glauchau, Limbach u. a. O. veranstaltet worden. In letzterm Orte, einem Strumpfwirkerdorfe, betrug dieselbe gleich am ersten Tage über 200 Thlr. In Waldenburg sind Beiträge zu 60, 30, 20 Thlr. gezeichnet worden. Diese Orte werden meistens von Industriellen bewohnt. Aus dem nahen Voigtlande hört man Gleiches; jede kleine Stadt bringt ihr Scherflein.

Oesterreich.

Grätz, 25. Dezember. Wie man hier vernimmt, so ist zu Marburg in Steiermark die Hundswuth ausgebrochen. Sie soll durch einen ungarischen Schweinehändler eingebracht worden sein, dessen Hund toll geworden sei und viele Thiere gebissen habe. Mehre Menschen, welche von dem Fleische der inficirten Thiere genossen haben, sollen bereits unter den fürchterlichsten Erscheinungen gestorben sein. (L. Ztg.)

Großbritannien.

London, 25. December. Hiesige Blätter geben eine ausführliche Beschreibung von der Erscheinung der Königin und der Sitzung des Oberhauses am 23ten d. M. Folgendes ist das Interessanteste: Um 11 Uhr

schon hatten verschiedene Pairs-Damen, die ihnen bei solchen Feierlichkeiten vorbehaltenen Sitze eingenommen. Um 12 Uhr nahm der Vice-Präsident, Graf Shaftesbury, seinen Sitz auf dem Wollsacke, und der Bischof von London sprach das Gebet. Nach und nach füllte sich das Haus mit Pairs-Damen; die Gallerie der Diplomaten schimmerte von glänzenden Uniformen und Dekorationen. Um 1 Uhr verkündete Kanonen-Donner die Annäherung des Königl. Zuges, und kurz nachher stellten sich die Herolde und das übrige Gefolge zu beiden Seiten des Thrones auf. Hierauf traten der Geheimsiegel-Bewahrer Viscount Duncannon, der Geheimeraths-Präsident Marquis Lansdowne, der Lordkanzler, Lord Melbourne, erster Lord des Schatzes, der Graf-Marschall, Herzog v. Norfolk, der Herzog v. Sommerset, die Krone auf einem Kissen tragend, und die übrigen hohen Staats-Beamten ein, und ihnen folgte unmittelbar die Königin, gekleidet in eine weißseidene, mit goldenen Schnüren besetzte Staatsrobe, deren Schleppe 6 Königl. Pagen trugen. Nachdem Ihre Maj. auf dem Throne Platz genommen, hingen die Herzogin von Sutherland und die Gräfin Mulgrave den Staatsmantel über ihre Schultern. Nach der üblichen Anrede wurde die Bill in der gewöhnlichen Form (nach dem von der Normännischen Eroberung sich herschreibenden Herkommen in Französischer Sprache durch die Formel: „La reine remercie ses loyaux sujets, accepte leur bénévolence et aussi le veut,“ zu deutsch: „Die Königin dankt ihren getreuen Unterthanen, genehmigt ihr Wohlwollen und will auch so“) die Königl. Zustimmung ertheilt. Auch noch andere Bills wurden sanktionirt. Als bei einer derselben der Schreiber des Hauses, noch von der vorigen Regierung daran gewöhnt, statt der Formel: „La Reine le veut,“ feierlich aussprach: „Le Roi le veut“, entstand große Heiterkeit, und J. M. mußte sichtlich sich Gewalt anthun, um nicht in das Gelächter einzustimmen. Aus dem so eben erschienenen Bericht über die Civilliste sind folgende Notizen bemerkenswerth. Das Einkommen, welches der verstorbene König (Wilhelm IV.) genoß und das nur zur Erhaltung seiner Familie, so wie zur Bestreitung der Kosten seines Hof- und Haushalts bestimmt war (die Königl. Paläste eingeschlossen), betrug vom 1. Jan. 1831 bis zum 31. Dezember 1836 (also für 6 Jahre) 3 Mill. 60.000 Pfd. (oder 510.000 Pfd. jährlich), und die Ausgabe betrug 3 Mill. 45,091 Pfd. (oder 509.015 Pfd. 3 Sh. 4 P. jährlich), so daß Se. hochsel. Maj. innerhalb 6 Jahren 14,909 Pfd. weniger ausgab, als seine Einnahme betrug. Die Königl. Gärten kosteten im Durchschnitt 10,901 Pfd. jährlich; die K. Jachtschiffe 138 Pfd. und die Reisekosten betrugen nur 1031 Pfd. Das Dep. des Ober-Stallmeisters verursachte im Durchschnitt eine jährliche Ausgabe von 39.762 Pfd. nach Abzug von etwa 986 Pfd. für verkaufte Pferde. Hierin ist auch die jährliche Ausgabe für Preise für die Rennpferde (Silberzeug) mit 2292 Pfd. inbegriffen. Die Königl. Garderobe kostete etwa 1900 Pfd. jährlich. — Die künftige jährliche Ausgabe wird nur auf 470,000 Pfd. angeschlagen, worunter für die Schatull-Ausgaben (privypurse) 60,000 Pfd.; Gehalte der größern Hof-Beamten und der K. Dienerschaft, so wie Pensionen 131,260 Pfd.; Ausgaben für den K. Haushalt in den Depp. des Ober-Kammerherrn, des Ober-Hofmeisters, des Ober-Stallmeisters und des Grand Maitre de la Garderobe 172,500 Pfd.; K. Gnaden-Bewilligungen, Geschenke, milde Gaben u. s. w. 23,000 Pfd.; Pensionen 75.000 Pfd.; vermischte Ausgaben 8000 Pfd. Die junge Königin hat mithin 40.000 Pfd. jährlich weniger auszugeben, als ihr Vorgänger. Die K. Hof-Beamten beziehen: Der Ober-Kammerherr 2000 Pfd. jährlich; der Vice-Ober-Kammerherr 924 Pfd.; die 8 dienstthuenden Kammerherren jeder 702 Pfd.; 8 dienstthuende Hof-Kavaliere jeder 336 Pfd.; die erste Kammerdame 500 Pfd.; 7 Hofdamen, jede 500 Pfd.; 8 Ehrenfräulein, jede 300 Pfd.; 8 Kammerfrauen, jede 300 Pfd.; der Ober-Hofmeister 2000 Pfd.; der Hofmarschall (master of the household) 1158 Pfd.; der Ober-Stallmeister 2500 Pfd.; 4 Stallmeister, jeder 750 Pfd.; 4 Ehrenpagen, jeder 115 Pfd.; der Ober-Jägermeister 1700 Pfd.; das Corps der K. Nobelgarde (gentlemen at arms) 5129 Pfd., und das Korps der K. Trabanten (yeomen oft the guard) 7100 Pfd. (Die beiden letzten Korps versehen den Dienst im Innern des Palastes.)

Frankreich.

** Paris, 27. Dezember. (Privatmitth.) Herr Dupin ist wie man erwartet hat, nach Beendigung der Wahl-Legitimation, zum siebenten Male von einer großen Majorität zum Kammerpräsidenten gewählt worden. Die Wahl Dupins und die 142 Stimmen, welche dem Chef der Opposition, Hrn. Odilon Barrot als Vicepräsidenten ertheilt wurden, geben die Stellung der Kammer dem Ministerium gegenüber am Besten an. Das Ministerium fängt an zu merken, daß es mit seiner Macht zu Ende geht. Die Debats haben Recht, wenn sie die 142 Stimmen für eine bloße Demonstration ansehen, hinter dieser Demonstration aber steckt kein anderer, als Herr Thiers, dem das Portefeuille nicht entgeht. In diesem Punkt scheint das linke und rechte Centrum einverstanden. Die HH. Calmon und Cünu-Gridaine sind zu Vicepräsidenten gewählt worden. — Nach einem Briefe aus Valladolid sind 14 Bataillone Karlisten in die Mancha eingerückt, ein Kurier ist an den General Espartero um Verstärkung abgegangen. In demselben Briefe heißt es, in Uebereinstimmung mit meiner gestrigen Angabe aus einem im Hauptquartier abgefaßten Briefe, daß Cabrera mit 8 Bataillonen Infanterie und 400 Mann Kavalerie nicht weit von Saragossa, in der Umgebung von Torrecilla und Valmadrid sich aufgehalten habe, er sei sodann nach Fuentes gezogen, gefolgt von einer Brigade unter dem Befehle Abescea's. Die Einwohner von Saragossa würden ihn, wie es heißt, freundlich aufgenommen haben, wenn er vor ihrer Stadt erschienen wäre. — General Alaix ist am 18ten in Pampeluna eingetroffen, um sich an der Stelle des Generals Latre in Besitz des Vice-Königthums Navarra zu setzen. Latre wird das Kommando der Truppen übernehmen. — Ein Privatbrief meldet, Espar ero habe sich von Logrono nach Vittoria begeben. — Die Madrider Journale enthalten die Antwortsadresse der Deputirten auf die Thronrede. Dieselbe ist weiter nichts, als eine Paraphrase des offiziellen Aktenstückes. — Herr Latour-Maubourg soll besonders Herrn Ofalia zur Annahme der Conseil-Präsidentschaft bestimmt haben. Die vorigen Minister haben vor ihrem Ausscheiden aus dem Kabinet sich bei den Verwandten und Freunden in gutem Andenken zu erhalten gesucht. Herr Bardaji hat seinen Sohn zum Intendanten des Staatssecretariats mit 28.000 Realen Gehalt ernannt und 15 Kreuze ausgetheilt. Herr Ulloa hat einem seiner Freunde einen Platz von 18,000 Realen verschafft. Herr Seija war nicht so glücklich wie seine Kollegen, nicht nur, daß er Keinem eine Stelle verschaffen konnte, hatte er selber das Unglück, bei seiner Abfahrt aus dem Finanzministerium auf der Straße des Fontanes umgeworfen zu werden. Der alte Minister und sein Untersekretär Perez sind nicht ohne blutige Male davon gekommen. Herr Olozaga wird den Chef der parlamentarischen Opposition bilden, doch wird seine Opposition wenig durchgreifen, da er sich unter den Cortes viele Feinde gemacht hat. — Nach der Madrider Zeitung hat die Regierung erfahren, daß der General Breton, ein alter Gouverneur von Tortosa, in die Dienste des Don Karlos übergegangen ist. — Das neue Ministerium Ofalia hat bereits ein Edikt erlassen, wornach die heiligen Weihnachtszeiten nicht durch Maskeraden u. Bacchanalien entweiht werden sollen.

Der Bruder der verhafteten Dlle. Grouvelle macht in den hiesigen Zeitungen eine Vertheidlgung seiner Schwester und eine Widerlegung vieler falschen, über sie verbreiteten Gerüchte bekannt. Er behauptet, sie habe sich nie in politische Verbindungen eingelassen, wohl aber sei sie allen ihren Mitbürgern stets hülfreich gewesen, sowohl durch Pflege Verwundeter und Kranker als durch Unterstützung Gefangener und Hülfloser. Uebrigens sei ihre Krankheit durch die Verhaftung nicht wesentlich schlimmer geworden, und es steht zu erwarten, sie werde sich sehr bald wieder erholen. Von dem Richter werde sie gütig und mit aller Achtung behandelt.

Boulogne-sur-Mer, 21. Dezbr. „Bei dem Schiffbruche der Leda an der Küste von Ambletense am 2. Nov. d. J. konnten die 800 Flaschen Quecksilber, welche sich am Bord befanden und Eigenthum des Hauses Rothschild in London waren, nicht gerettet werden. Die Marineverwaltung schloß, um diese Güter heraufzuholen, mit einem gewissen Duboc einen Vertrag, und dieser Letztere ließ von London Taucher kommen, welche unter der Leitung eines Engländers Namens Down sich dazu anschickten. Das dabei befolgte System ist folgendes: Der hinlänglich belastete Taucher trägt ein Gewand von mit Kaoutschuk getränktem Zeuge, welches ihm nur die Hände frei läßt. Auf dem Kopfe trägt er eine Maske, an deren Vordertheil Augen aus Krystall, an der Rückseite aber ein lederner Schlauch angebracht ist, welcher bis zu einem Fahrzeug auf der Oberfläche des Wassers hinaufsteigt, wo eine Pumpe beständig in Bewegung ist, um ihn mit Luft zu versorgen und das Wasser, welches durch seine Kleider dringen könnte, herauszutreiben. Durch dieses Verfahren wird es möglich, daß der Taucher 70 Fuß tief unter dem Wasser aushalten und so wie auf fester Erde seine Arbeit verrichten kann. An dem erwähnten Ort ist die höchste Tiefe nur 15 Fuß, so daß die Arbeit sehr leicht wird. Der Taucher hängt die Gefäße, sobald er deren gefunden, an eine Kette, und diese wird sogleich hinaufgezogen. Die Kälte gestattet nicht länger als zwei bis drei Stunden unter dem Wasser zu bleiben. Am ersten Tage wurden 173 Flaschen, am zweiten 73, am dritten 22, am vierten 17, am fünften 22, am sechsten 17, am siebenten 12, also im Ganzen 336 Flaschen heraufgeholt, welches bei dem Gewichte der Flasche zu 75—80 Pfund einen Werth von 200 000 Fr. ausmacht, wovon, wie man sagt, der vierundzwanzigste Theil den Tauchern bewilligt ist. Außerdem hat man eine der Leda gehörige Kanone heraufgebracht. Die ungünstige Witterung hat in den letzten Tagen die Arbeit unterbrochen.

Spanien.

Madrid, 18. Dezbr. Die Hofzeitung enthält in ihrem heutigen Blatte ein Königliches Dekret, wonach dem von den letzten Cortes angenommenen Gesetze zur Regulirung der Geistlichkeit die Sanction verweigert wird. Um auf allmählige und unmerkliche Weise eine vollkommene Reform zu erlangen, so befiehlt die Königin-Regentin: 1) Es wird eine Junta ernannt, die uns einen, nach den angegebenen Prinzipien abgefaßten Gesetz-Entwurf zur Regulirung des Kultus und seiner Diener vorzulegen hat. 2) Dieser Junta sollen alle im Besitz der Regierung befindlichen Nachweisungen, die zur Erleichterung der Arbeit dienen können, mitgetheilt werden. Die Junta, die für ihre Arbeiten nicht besoldet wird, soll aus vier Senatoren, den erwählten Erzbischöfen von Toledo und Valencia, dem erwählten Bischof von Zamora, Herrn Nicolaus Maria Garelly, den beiden Deputirten Don Manuel Barro Ayuto und Pablo Gobantes bestehen.

Ein Schreiben aus Madrid meldet, daß der Infant Don Francisco de Paulo und seine Gemahlin vor kurzem kaum der Gefahr entgangen sind, von fünfundzwanzig berittenen Karlisten, unter Anführung des jungen Palillos, gefangen genommen zu werden. Der Infant fuhr nämlich, wie gewöhnlich, in einem offenen Wagen an den Ufern des Kanals, als der die Eskorte befehligende Offizier ihn auf die Karlisten aufmerksam machte. Der Prinz ließ sogleich den Wagen halten, worauf die Karlisten im Galopp heransprengten; da jedoch der Kutscher einen Nebenweg einschlug, so gelang es dem Infanten, zu entkemmen. Die Karlisten näherten sich der Hauptstadt bis auf Flintenschußweite.

Belgien.

Brüssel, 23. Dezbr. Die Luxemburgische Angelegenheit ist geendigt. Ein gestern von Sr. Maj. dem König Ludwig Philipp an den König Leopold abgefertigter Courier meldet letzterem, daß die diplomatischen Vorstellungen Englands und Frankreichs der Forderung einer Holzfällung in dem Forste von Grünenwald ein Ende gemacht hätten. Dieselbe Nachricht kam zugleich auch von London. Der König Wilhelm scheint geantwortet zu haben, da man so großen Lärm aus der Sache mache, so solle nicht mehr davon die Rede sein und der bisherige Zustand beibehalten werden. Inzwischen dürfte die niederländische Regierung doch glauben, wenigstens den Zweck erreicht zu haben, Besorgnisse in Belgien zu verbreiten, den industriellen und Handelsaufschwung zu suspendiren, und das Land zu zwingen, sich fortwährend mit kostspieliger Heeresmacht zu umgürten, so daß man auf die Vorstellungen der Generalstaaten antworten kann, da Belgien eine beträchtliche Macht auf den Beinen habe, so müsse man denselben Bewaffnungsstand entgegenstellen. Inzwischen deutet die kleine Majorität, welche das holländische Budget votirte, darauf hin, daß die öffentliche Meinung sich immer mehr gegen ein System ausspricht, das die holländischen Finanzen erschöpft, so daß die Zeit nicht fern sein dürfte, wo die dortige Regierung die Mittel zur Fortsetzung jenes Systems nicht mehr erhalten

wird. — Unser Kriegsminister hat von den Kammern drei Millionen verlangt, um die gewöhnlichen Bedürfnisse der Truppen, während des Januars bis zur Votirung des Budgets bestreiten zu können. Dieß hat auch schon früher stattgefunden, wenn das Budget am Ende des Jahres noch nicht votirt war. Uebrigens haben sich die Forderungen des Kriegsbudgets seit drei Jahren sehr vermindert, und machen jetzt statt 66 und 68 Millionen nur noch 40 aus. Inzwischen könnte doch ein Effektivstand von 120,000 Mann in 8 Tagen unter die Fahnen gestellt werden, wenn die Umstände dies erheischten. (Allg. Z.)

Italien.

Rom, 21. Dez. Der Königl. Preußische Gesandte, Geheime Legationsrath Dr. Bunsen, ist gestern hier wieder eingetroffen. Auch traf vor einigen Tagen der Regierungsrath Brüggemann aus Koblenz bei der hiesigen Preußischen Gesandtschaft ein. Letzterer hat seine Reise hierher als Courier zurückgelegt.

Man liest in der Allg. Lpz. Ztg.: „Ueber den jetzt als Abgeordneten von Seiten Preußens nach Rom gesendeten Regierungsrath Brüggemann dürfte vielleicht folgende Notiz nicht ohne Interesse sein. Brüggemann, aus Soest in Westphalen gebürtig, war bis zum Jahre 1832 Direktor des Königl. Gymnasiums zu Düsseldorf, durch pädagogisches Talent und gute Disciplin in seinem Gymnasium ausgezeichnet. Als Schwager des berühmten Malers Cornelius lebte er dort mit den ausgezeichnetsten Künstlern und Gelehrten in Verbindung und zeigte, obgleich eifriger Katholik, doch durchaus eine tolerante Gesinnung und keine Hinneigung zu ultramontanen Grundsätzen. Der Wunsch der Rheinländer, auch einen katholischen Regierungs- und Schulrath im Provinzial-Schulkollegium zu Koblenz zu haben, veranlaßte seine Berufung dorthin im Jahre 1832. Durch Thätigkeit, Diensteifer und Humanität hat er sich, im Einverständnisse mit dem vortrefflichen Grafen Spiegel, dem vorigen Erzbischofe von Köln, um die rheinischen Gymnasien sehr verdient gemacht. Daß ein so aufgeklärter Katholik, wie Brüggemann ist, jetzt mit der Mission nach Rom von Seiten des preußischen Ministeriums beauftragt worden ist, kann auch als Beweis dienen, wie der bessere, helldenkendere Theil der Katholiken aus höhern Ständen am Rheine die durch den letzten Erzbischof von Köln herbeigeführten Zerwürfnisse ansieht. Wer Brüggemann kennt, wie der Einsender dieses, wird nicht glauben, daß er sich zu einer solchen Mission verstanden haben würde, wenn er nicht das Verfahren des Kölnischen Erzbischofs als unpassend und ungesetzmäßig angesehen hätte."

Gestern Abend gab eine Gesellschaft Dilettanten in dem schönen Theater Apollo ein Konzert (Rossini's Wilhelm Tell). Die Einnahme wird zur Unterstützung der durch die Cholera zu Waisen gewordenen Kinder verwandt. Der Eigenthümer des Theaters, Don Alessandro Torlonia, hatte nicht allein das Lokal gratis eingeräumt, sondern auch das ganze Theater mit Wachskerzen auf das splendideste erleuchten lassen, so daß die Einnahme, nahe an 2000 Scudi, ganz den armen Waisen zu Gute kommen wird.

Neapel, 19. Dez. In der Nähe des Königlichen Palastes, vor dem Café d'Italia, ereignete sich gestern folgende sehr spaßhafte Scene: Einem Englischen Matrosen, der, vom Wein beseelt, ziemlich hart an einem Soldaten vorbeistreifte, wurde von Letzterem wegen dieses unschuldigen Vergehens auf eine sehr grobe Weise begegnet, und es entstand ein heftiger, beiden Theilen unverständlicher Wortwechsel. Der Matrose war allein, dem Soldaten kam aber sogleich von dem gegenüber gelegenen Kavalerie-Wachtposten ein halbes Dutzend seiner Kameraden zu Hülfe, und obgleich sich der gutherzige Matrose alle Mühe gab, jene Helden zu beschwichtigen und ihnen darzuthun, daß er sein Vergehen ganz gegen seinen Willen begangen, so wollten doch die Soldaten im Vertrauen auf ihre Zahl ihren Gegner nöthigen, ihnen auf den Wachtposten zu folgen. Als sich aber einige derselben erkühnten, ihn am Arme zu fassen, ging die Geduld des Britischen Seemannes zu Ende, er warf Mütze und Wams von sich und forderte die ganze bewaffnete Mannschaft zu einer Boxpartie heraus; einige davon, die ihm zu nahe standen und vielleicht nicht ahneten, was es mit diesen Anstalten für eine Bewandtniß habe, bekamen die Stärke seines Armes zu fühlen und hielten es für gerathen, sich sachte zurückzuziehen, die übrigen folgten bald ihrem Beispiel; so ging der Matrose unter dem Gelächter der herbeigelaufenen Zuschauer triumphirend und auf die Soldaten scheltend seinen Weg weiter, ohne daß es einer gewagt hätte, weitere Rechenschaft von ihm zu fordern. (Allg. Z.)

Griechenland.

Athen, 27. Nov. Der Admiral Dandolo befindet sich mit einem Theil seiner Flotten-Division zum Schutze des Landes noch immer im Piräus. Es heißt, er habe um Entbindung von seinem Kommando nachgesucht, weil sein mehrjähriger Dienst zur See seine Gesundheit geschwächt hat und einige Ruhe für ihn wünschenswerth macht. Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Johann schrieb bei seiner Anwesenheit in Griechenland eigenhändig einen sehr ehrenden Brief an den Grafen Dandolo. — Die Haupt-Angelegenheit, welche die Bewohner von Athen seit dem Abgange der letzten Post beschäftigt hat, ist das Preß-Gesetz. So wenig wir gemeint sind, einer Unterdrückung der Zeitungen (die überdies auch keinesweges beabsichtigt ist) das Wort reden zu wollen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß der größere und einsichtigere Theil des Publikums zufrieden ist, seit einer Reihe von Jahren zum erstenmal einige Wochen verlebt zu haben, ohne täglich schändliche Angriffe auf ehrenwerthe Männer lesen zu müssen, oder wenigstens davon reden zu hören. Eben so wenig aber darf man sich verhehlen, daß die nachtheiligste Polemik, welche die Oppositionsblätter unter diesen Umständen gegen die Regierung ergreifen könnten, diejenige sein würde, einen oder zwei Monate lang gar nicht zu erscheinen. Das hiesige Publikum ist einmal an politische Diskussionen gewöhnt; sie sind ihm ein wahres Bedürfniß, welches der trockene „Courier" allein nicht befriedigen kann. Bleiben daher die übrigen Blätter eine längere Zeit ganz aus, so werden die eingefleischten Zeitungsleser eine so große Leere empfinden, daß selbst diejenigen, welche jetzt der Beschränkung der Presse Beifall zollen, ihre Unzufriedenheit gegen die Regierung wenden, und über Ermordung der Druckfreiheit Geschrei erheben werden.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus kommt fortwährend viel zur Stadt, und ist der Preis von $14\frac{1}{4}$ à $14\frac{1}{2}$ Rtlr. für die 10,800 pCt. nach Tralles, bei $12\frac{1}{2}$ Grad Temperatur, bezahlt worden.

Miszellen.

(Breslau.) In der gestrigen General-Versammlung der Herren Theater-Actionaire wurde Sr. Majestät Allergnädigste Bewilligung des Bauplatzes am Schweidnitzer Thore mit größtem Danke vernommen; das Direktorium zur Beschaffung und Verwendung der zur Ausführung des Baues nöthigen Fonds und Kontrahirung der hierauf abzweckenden Verbindlichkeiten ermächtigt, und dem Pächter des gegenwärtigen Theaters, Herrn Haake, die Verlängerung des Pachtkontraktes auf ein Jahr, d. h. bis zum 1. Juli 1840, bewilligt. Sonach scheint die Eröffnung des neuen Theaters für dieses Jahr in gewisse Aussicht gestellt zu sein.

(Berlin.) Ein brutaler Mord hat vor einigen Tagen auf öffentlicher Straße stattgefunden. Ein Schlossergesell erschlug eine Milchhändlerin mit ihrem eigenen Milchgefäß, ohne daß eine Anzahl Zuschauer es wagten, den Mörder, einen kräftigen, wildblickenden Burschen, festzunehmen. Dies gelang erst einem Soldaten, der ihn mit dem Kolben seines Gewehres niederschlug. Das unglückliche Mädchen starb eine Stunde darauf. (Leipz. Ztg.)

(Posen.) Ganz kürzlich ging der 55 Jahr alte Probstei-Schäfer Karasinski zu Neustadt a. W. Abends in den Schaafstall, um sich schlafen zu legen. Er fand die Thür offen, bemerkte, daß die Schaafherde unruhig war und hörte endlich, dadurch aufmerksam geworden, das Husten eines Menschen. Er ging demselben nach, ergriff einen Unbekannten an dem Kragen seines Mantels und bemühte sich, ihn aus dem Schaafstalle zu ziehen. Der Ergriffene schnitt ihn aber mit einem Messer in die Finger der rechten Hand, versetzte ihm mehre Stiche in die Brust und die linke Schulter und schlitzte ihm endlich den Unterleib so auf, daß die Eingeweide herausfielen, worauf der tödtlich Verwundete zu Boden sank und der Thäter entwich. Der Schäfer ist nach 24 Stunden verschieden. Als muthmaßlichen Thäter, dessen Spur an demselben Abende, aller Bemühungen ungeachtet, der Dunkelheit wegen nicht ermittelt werden konnte, hat man einige Tage darauf einen Einwohner der Stadt Neustadt selbst, einen geborenen Russen, gerichtlich eingezogen. (Posen. Ztg.)

(Paris.) Strauß hat sich nach Rouen begeben, wo er jedoch nur einen Ball gegeben, welcher gänzlich unbesucht blieb. Er hat also sogleich sein Engagement gebrochen und steht ebenfalls nicht mehr in Verbindung mit Musard, in dessen Saal er, bei seiner Rückkehr einige Bälle veranstalten sollte. Die Aktionäre des Musardschen Ballsaales in der Rue neuve Vivienne, haben nämlich behauptet, eben so viel Besuch ohne Strauß zu haben, also denselben entbehren zu können, und dies ist wirklich der Fall, denn die Ballwuth ist im Carneval bei Musard's Popularität ungeheuer. Strauß, welcher nicht ein Wort französisch versteht, und unter seinem Orchester und Begleitern ebenfalls Niemanden hatte, welcher die hiesigen Verhältnisse kannte, hat sehr viel Unglück in Paris gehabt. Ihm ist schlecht oder egoistisch gerathen worden; er debütirte zu einer falschen Zeit, und in Rouen vornämlich im Vor-Carneval, wo die Bälle noch nicht mode sind; er hat also in Paris nicht nur nichts gewonnen, sondern pecuniär bedeutend eingebüßt. Der einzige Mann, welcher hier durch die Straußschen Compositionen gewonnen hat und noch gewinnen wird, ist der Musikalienhändler Schlesinger.

Am 26. Dez. ist bei überfülltem Hause das vielbesprochene Trauerspiel des Herrn Alexander Dumas, „Caligula," zum erstenmale, aber nur mit getheiltem Beifall gegeben worden.

Bücherschau.

Astronomische Reiseberichte, oder Skizzen der Topographie des Himmels und planetarischen Metempsychose, von Dr. Jos. Em. Nürnberger. Kempen bei Dannheimer. (Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Preußen gewidmet.)

Im Fortgange der Civilisation und in dem höhern religiösen Aufschwunge der Menschheit macht die Sternkunde einen Theil der geistigen Bildung des Volkes. Denn schwingt es sich auch nicht empor bis dahin, wohin der eigentliche Astronom dringt, so wird es doch von selbst gedrängt, mit den Welten, die in unermeßlichen Fernen sich ihm zeigen, wenn auch nur oberflächlich, bekannt zu werden. In dieser Beziehung sind populär geschriebene astronomische Werke ein Bedürfniß für unsere Zeit. Indeß ist es nicht einem Jeden vorbehalten, das, was er selbst erschaut, so wieder zu geben, daß es, gleich einem lebendigen Fluidum das Volk durchdringt, wodurch es wie von selbst sein geistiges Eigenthum wird. Wir werden bald sehen, ob wir dem vorliegenden Buche dieses große Verdienst einräumen können. — Würden wir, wie wohl sonst auch zuweilen von Dem und Jenem geschiehet, blos nach der Vorrede urtheilen, so könnten wir alsbald ein lautes und beifälliges Ja! aussprechen. — Wir wollen aber, theils um dem Herrn Dr. Nürnberger zu zeigen, wie sehr wir seine derartigen Arbeiten schätzen und wie hoch wir ihn stellen, theils um vor dem Publikum die ihm gebührende Achtung und Unpartheilichkeit zu zeigen, das Werkchen selbst würdigen, ohne deshalb eine eigentlich literarische (nicht hierher gehörige) Kritik zu schreiben.

Angesprochen hat uns, wie immer, was Hr. Dr. N. eigentlich Astronomisch-Wissenschaftliches über die Planeten und ihre Trabanten niedergeschrieben hat; ferner die klare und lichtvolle Darstellung, wodurch sein Buch recht eigentlich populär wird. Aber nicht angesprochen hat uns die Art und Weise des Vortrages, wie unter andern das, daß die Dresdner Abendzeitung mit ihrem schreibenden Personale eine Rolle in diesem Werkchen spielt. Wären auch die Aufsätze, die dasselbe bilden, früher in der gedachten Zeitschrift enthalten, so wäre es nach unserer Meinung hinreichend gewesen, dies in der Einleitung zu bemerken, und dann im weiteren Contexte alles darauf Be-

zügliche wegzulassen. Wäre dies geschehen, so sind wir überzeugt, Herr Dr. N. würde mehr und viel gewogene Leser finden. — Nicht ganz angesprochen hat uns der spielende und scherzende Ton im Vortrage, der mitunter nicht auf die angenehmste Weise an Demoustiers Lettres à Emilie sur la mythologie erinnert. Und wiederum nicht angesprochen hat uns die Einmischung so vieler französischer Verse und Phrasen. Was würde man wohl in Frankreich von einem Buche, welches in der Landessprache geschrieben und mit so einer Unzahl deutscher Stellen durchspickt wäre, sagen? Das gelindeste würde sein, daß man dem Verfasser den Patriotismus abzusprechen suchen würde.

Das wären ohngefähr die Punkte, in denen wir das sonst so werthvolle Buch anders abgefaßt wünschten, wodurch es dann auch, wie wir fest überzeugt sind, sich einen leichteren und weiteren Eingang bei dem Publikum verschaffen würde, für welches es eigentlich bestimmt ist. Durch die Vorrede wird man erst, ja wir können sagen, religiös gestimmt, und das hierdurch hervorgerufene Gefühl wird verletzt, wenn wir im Lesen des Buches mitunter auf eine gewisse Frivolität stoßen. Hr. Dr. N. wird aus diesem offenen Geständniß entnehmen, daß wir sein Buch mit Vorliebe in die Hand genommen und mit Aufmerksamkeit gelesen haben. — Humor ist eine zarte, und, wenn sie gedeiht, angenehm duftende Pflanze; aber wo sie in einem ihr nicht zusagenden Boden aufwächst, da zeigt sie oft genug das Gegentheil. — Sternkunde mit Humor vorzutragen, ist in hohem Grade lobenswerth, weil die große Spannung, in welche der Geist durch sie versetzt wird, Ruhepunkte zur Stärkung bedarf, wenn derselbe nicht ermatten und zur weiteren Auffassung ungeschickt werden soll; aber es muß sich dieser Humor in sehr gemessenen Grenzen bewegen, weil jede Abschweifung ihn eben auf den ihm nicht zusagenden Boden versetzt.

Gerade, um das Buch zu empfehlen, haben wir hier, so paradox dies auch scheinen mag, auf seine etwaigen Mängel aufmerksam gemacht, wir haben es gethan, damit die Leser sich durch sie, die im Vergleich zu seinem Werthe genug zu achten sind, nicht vom gänzlichen Durchlesen mögen abhalten lassen.

E.

4. Januar 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. innere*s.*	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27′	10 61	— 3, 5	— 6 8	— 7, 5	SO. 21°	Federgewölk
= 9 U.	27″	10 93	— 3 4	— 6, 4	— 5 7	O. 9°	kleine Wolken
Mtg. 12 U.	27′	11 03	— 2, 0	— 3 6	— 4 2	O. 13°	Wölkchen
Nchm. 3 U.	27′	11,01	— 1, 5	— 2 6	— 3 4	SSO. 5°	= =
Abd 9 U.	27″	10,81	— 2 4	— 5, 2	— 5, 6	NNO. 4°	heiter

Minimum — 6, 8 (Temperatur) Ober 0, 0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater=Nachricht.

Freitag: 1) „Der Mann meiner Frau." Lustsp. in 3 Akten v. Stawinsky. 2) „Die Leiden des jungen Werther." Posse in 1 Akt.

H. 9. I. 6. I. □. I.

Gewerbeverein.

Physik für Gewerbtreibende: Freitag 5. Januar Abends 6 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Entbindungs=Anzeige.

Die gestern Abend 3/4 auf 10 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. von Lübtow, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 4. Januar 1838.

R. Ilgner,
Lieutenant und Adjutant des 11ten Infanterie=Regiments.

Todes=Anzeige.

Den am 1sten d. M. Abends 10½ Uhr unerwartet schnell an Folgen der Entbindung eingetretenen Tod unserer Frau und Mutter, Marie geb. Bieder, zeigt allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Hennigsdorf, den 2. Januar 1838.

Materne nebst Kindern.

In der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau
sind zu haben:

Schreib=Comptoir=Kalender für 1838. Ein äußerst praktischer Wandkalender für Geschäftsleute, da hinter jedem Datum Raum zu Notizen ist. Glogau. Preis, auf Pappe gezogen, 5 Sgr., unaufgezogen 2½ Sgr.

Ganz eleganter Comptoir=Kalender für 1838. Klein Format. Glogau, Aufgezogen 3¾ Sg., unaufgezogen 2½ Sg.

Bei Graß Barth u. Comp. in Breslau ist so eben erschienen und geheftet für 2 Sgr. zu haben:

Verzeichniß, siebzehntes, der Behörden, Lehrer, Institute Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Wintersemester 1837 — 38.

Beim Buchhändler Hentze, Blücherplatz Nr. 4. sind zu haben:

Gubitz Volkskalender, (mit vielen Holzschnitten) für das Jahr 1838. 12½ Sg.

Der Wanderer für 1838, geh. mit Papier durchsch. 12 Sgr.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist eben erschienen und in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, bei Fr. Hentze zu haben:

Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten Gewächse, herausgegeben von Professor F. Guimpel. Text von Prof. F. L. v. Schlechtendal. 3r Bd., 17s u. 18s Heft, mit 12 illum. Kupfern. gr. 4. Geh. Subscript.-Preis 1 Thlr.

Endlich habe ich das Vergnügen, anzuzeigen, daß mit diesen Heften dieses treffliche Werk geschlossen ist; es besteht nunmehr aus 3 Bänden, welche 308 sauber illuminirte Kupfer und gegen 60 Bogen Text enthalten, der Subskriptions-Preis von 27 Rthlr. besteht noch fort, und wird dafür das Werk in festen Einbänden geliefert. Jeder ist auch fortwährend einzeln für 9 Rthlr. zu haben.

Wem noch einzelne Hefte fehlen, der beliebe sich behufs der Completirung an den Verleger oder an obige Buchhandlung baldigst zu wenden.

Dietrich, Dr. A., Flora regni Borussici. Flora des Königreichs Preussen, oder Abbildung und Beschreibung der in Preussen wildwachsenden Pflanzen. 5r Bd. 7s bis 12s Heft, mit 36 illum. Kupfern, gross Lexiconformat. Geh. Subscriptions-Preis 4 Thlr.

Mit genannten Heften ist auch von diesem wichtigen, echt vaterländischen Nationalwerke der 5te Jahrgang vollendet, und geht dasselbe in seinem Erscheinen ungestört fort. Die ersten Hefte des 6ten Bandes (für 1838) werden schon in einigen Wochen fertig, und dann auch sogleich versandt werden.

Jahrbuch, Berlinisches, für die Pharmacie und für die damit verbundenen Wissenschaften, herausgegeben von W. Lindes, Dr. und Prof. 37r u. 38r Bd, jeder in 3 Heften. 12mo. Brochirt. Für beide Bände 3 Thlr.

Von dieser beliebten Zeitschrift erscheinen seit dem laufenden Jahre alle zwei Monate ein Heft, mithin im ganzen Jahre sechs Hefte, welche zwei Bände ausmachen.

Pfeiffer, Dr. L., Beschreibung und Synonymik der in deutschen Gärten lebend vorkommenden Cacteen. Nebst einer Uebersicht der größern Sammlungen und einem Anhange über die Cultur der Cactuspflanzen. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

Pfeiffer, Dr. L., Enumeratio diagnostica cactearum hucusque cognitarum. Gr. 8. Geh. 25 Sgr.

Beide Werke sind in der Allgemeinen Gartenzeitung von 1837 und von Schlechtendal Linnaea Bd. XI. äußerst vortheilhaft beurtheilt, und den Liebhabern zur Anschaffung ganz besonders anempfohlen worden.

Der Verleger.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** und **Pleß,** (Breslau, Naschmarkt Nr. 47) ist zu haben:

Der Preußische Gendarm und Polizeibeamte. Ein vollständiges Handbuch zur Belehrung über alle Dienstgeschäfte und Polizeigesetze, nebst Formularen zu Rapporten, Berichten, Anzeigen und andern dienstlichen Eingaben.

Für
Polizei=Kommissarien, Dorfschulzen, Gendarmen und Polizei=Sergeanten und alle Diejenigen, welche im Polizeifache angestellt zu werden Hoffnung haben.

Herausgegeb. von J. Fr. Kuhn,
K. Pr. Hauptmann a. D.
(Verlag von Basse in Quedlinburg.)
Preis: 17½ Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Pleß** (Breslau: Naschmarkt Nr. 47) ist zu haben:

Der unentbehrliche Rathgeber in der deutschen Sprache
für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt;
oder:
Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem und den rc.

Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann.
In alphabetischer Ordnung.
Von
J. H. Roth.
Dritte verbesserte Aufl. — Preis: 20 Sgr.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Bornemann, d. Preuß. Familienrecht, 1837, statt 2½ Rtlr. ganz neu 1⅙ Rtlr. Racynski, Reise durch d. Türkei, m. Kpf., st. 2⅓ Rtl. sehr sauber f. 20 Sg. Lindner, musik. Jugendfreund, 15 Sg.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die ergebene Anzeige, dass er

Mittwoch den 10. Januar
(im Saale des Hôtel de Pologne)
ein grosses Vocal- u. Instrumental-Concert
zu veranstalten die Ehre haben wird.

Eintrittskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthlr.

Henry Vieuxtemps,
Violinist.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 4 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 5. Januar 1838.

Neues Abonnement
auf
J. N. Hummel's grosse Pianoforte-Schule.
In monatlichen Lieferungen.

Im Verlage der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandlung
des Tobias Haslinger in Wien,
und in dessen Verlags-Expedition bei Hermann und Langbein in Leipzig, so wie in allen Musikalienhandlungen des In- und Auslandes,
in Breslau bei Carl Cranz,
wird abonnirt
auf die zweite, vermehrte und im Styl des Textes verbesserte Auflage des ausgezeichneten Lehrwerkes:

Ausführliche
Anweisung zum Pianoforte-Spiele,
vom ersten Unterrichte an bis zur vollkommensten Ausbildung,
von
Joh. Nep. Hummel.
Mit allerhöchsten Privilegien.
In monatlichen Lieferungen zu 6 Hoch-Folio-Musikbogen.
Preis für die Lieferung 1 Fl. C.M. (oder 16 Gr.).

Hummel ist nicht mehr; aber sein Name, mit so zahlreichen seiner classischen Werke, darunter seine Clavierschule, wird nimmer vergehen. Dieses letztere Werk hat sich durch einen Absatz von mehr als 4000 Exemplaren, wie durch die Stimmen unparteiischer Beurtheiler, als eine wahre Meisterarbeit ausgewiesen: leicht fasslich und gründlich, als der verlässlichste Führer für Lernende und Lehrer. In dieser Pianoforteschule ist Alles zusammengefasst, und Jedes mit praktischen Beispielen belegt und veranschaulicht, was in den jetzt so überaus weiten Kreis des ächten und vollkommenen Klavierspiels gehört, wenn der Schüler von den ersten Elementen an in wohlgemessenen Fortschritten allmählig, aber sicher und möglichst erleichtert, bis zur wahren Meisterschaft gelangen soll. Dass das Werk wahrhaft hierzu diene und ausreiche, das hat sich durch den Gebrauch desselben an Vielen schon bewährt; und wenn an ihm noch Etwas zu wünschen befunden wurde, so betraf es den erläuternden Text; denn Hummel war kein eigentlicher Schriftsteller. Auch diesem Mangel ist jetzt abgeholfen.

Die zweite Auflage nun, welche der Verleger hiermit ankündigt, hat, im Vergleich mit der ersten, folgende Vorzüge:

Der Text ist von einem der geehrtesten musikalischen Schriftsteller (im Einverständnisse mit Hummel selbst) durchgängig redigirt, und so, dass das Werk an Deutlichkeit und Geschmack des Vortrages wesentlich gewonnen hat. Es ist aber auch im Texte vermehrt worden, und unter diesen Vermehrungen tritt ganz besonders hervor das Kapitel: „Vom freien Fantasiren", welches in der ersten Ausgabe nur eine Seite betrug, nunmehr aber ganz ausführlich bearbeitet ist, so dass es nun, am Schlusse des Ganzen, 7 Folio-Seiten einnimmt.

Zur Erleichterung des Ankaufs ist von jetzt an ein neues Abonnement eröffnet:

Jeden Monat, vom Jänner 1838 angefangen, erscheint eine Lieferung von 6 Hoch-Folio-Musikbogen, und kostet die Lieferung 1 Fl. C.M. (oder 16 Gr.) ohne alle Pränumeration: demnach um ein Drittel wohlfeiler, als die gewöhnliche bogenweise Berechnung der Musikalien.

Titel, Vorrede, Portrait, Umschlag etc. werden der letzten Lieferung beigegeben.

Diesem nach lässt sich erwarten, dass Jeder, der eine ausführliche Clavierschule wünscht, und sich die Hummelsche noch nicht angeschafft hat, die gegenwärtige Gelegenheit benützen werde, sich auf dies in seiner Art einzige und bereits bewährte Werk zu abonniren.

Nach Erscheinen der letzten Lieferung tritt unabänderlich der gewöhnliche Ladenpreis ein.

Der Stich wird auf ausgewählt reinen, gehämmerten Zinnplatten von dem kunstfertigen Noten-Graveur Joh. Schönwälder ausgeführt, und an jenen Stellen, wo die doppelten Bezifferungen der ersten Ausgabe gedrängt waren, etwas weiter gehalten; der Druck auf schönem guten Papier in des Verlegers Officin besorgt werden. — Die Correctur hat der erfahrene und umsichtige Herr Fr. X. Chotek auf sich genommen. — Man darf sonach auf eine correcte und in jeder Hinsicht auf eine würdige und elegante Auflage rechnen.

Bei R. Friese in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassenecke Nr. 53) zu haben:

Hülfsbuch bei allen Lieferungs-, Naturalverpflegungs-, Brand-, Hagel- und Waaren-Assekuranz-Rechnungen, so wie bei der Reduktion aller Hohl- und Längenmaaße.

Vorzüglich für Einwohner der Preußischen Monarchie. Gr. 8. 242 Seiten. Geh. Preis 10 Sgr.

Hülfsbuch für alle
Steuer- und Zoll-Beamte
im Königl. Preußischen Staate und den im Zollverbande begriffenen Ländern.
Gr. 8. 252 Seiten. Geh. Preis 10 Sgr.

Handbuch für
Proviant-Magazin-Beamten, Commandanturen, Fourageliefer ec.
Gr. 8. 280 Seiten. Geh. Preis 7½ Sgr.

Der Rechnenknecht
in der Concurs- und Gerichtskosten-Rechnung,
so wie in der allgemeinen Haushaltung des Bürgers und Landmannes.
Gr. 8. 276 Seiten. Geh. Preis 10 Sgr.

In einer neunten verbesserten Auflage ist erschienen und allen jungen Leuten zu empfehlen:

Neues
Komplimentirbuch
oder Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich anständig zu betragen, enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- u. Hochzeittagen; Glückwünsche bei Geburten und Gevatterschaften; Heirathsanträge; Einladungen; Anreden beim Tanze und in Gesellschaften, und Schemata zu Einladungen auf Karten und Anzeigen in öffentlichen Blättern, nebst den nöthigen Anstands- und Bildungsregeln, als: 1) Ausbildung des Blicks und der Mienen, 2) die Haltung und Bewegung des Körpers, 3) Gesetztheit, 4) Ausbildung der Sprache, 5) Wahl und Reinlichkeit der Kleidung, 6) Verhalten bei Tafel, 7) Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht.
8. br. Preis 12½ Sgr.

☞ Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist das obige, in der Ernst'schen Buchhandlung herausgekommene, das beste, vollständigste und empfehlungswertheste.

Bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben.

Bei G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Belustigungen
für die Jugend,
bestehend in 40 leichten Kunststücken. 24 Gesellschaftsspielen, 100 schönen Räthseln und 85 Räthselfragen.
br. Preis 10 Sgr.

In diesem Büchelchen findet man sehr zweckmäßig das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden, und ist daher als eine so erfreuliche als nützliche Weihnachtsgabe für Kinder von 6 — 10 Jahren zu empfehlen.

Die Haupt-Direction des polnischen Landes-Kredit-Vereins.

Zu Folge eingereichter Gesuche um Ausstellung und Auslieferung der Duplikate zur Vertretung nachstehender verbrannter, vernichteter und verlorener Pfandbriefe:

Littr. B.	Nr. 162364	von 5000	Poln. Gulden,	nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1835 angerechnet.
= B.	Nr. 193372	von 5000	=	wovon jedoch die Zinscoupons im Besitze des Eigenthümers sind.
= C.	Nr. 112075	von 1000	=	nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1833 an gerechnet.
= C.	Nr. 147877	von 1000	=	nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1833.
= D.	Nr. 122782	von 500	=	nebst Zinscoupons vom 2. Semester des Jahres 1833 angerechnet.
= D.	Nr. 124903	von 500	=	
= D.	Nr. 124910	von 500	=	
= D.	Nr. 126974	von 500	=	
= D.	Nr. 128616	von 500	=	
= D.	Nr. 130246	von 500	=	
= E.	Nr. 51507	von 200	=	

Die Haupt-Dir ction, in Gemäßheit des Artikel 124 der Gesetze des Landes-Credit-Vereins de dato 1/13. Juni 1835 fordert hiermit alle diejenigen auf, die etwa im Besitze der mit obigen Nummern bezeichneten Pfandbriefe sich befinden, so wie alle diejenigen, welche irgend ein Eigenthumsrecht auf dieselben haben könnten, mit Einreichung derselben bei der Haupt-Direction in Warschau einzukommen, und zwar längstens binnen dem Laufe Eines Jahres gerechnet, vom Tage an des ersten Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern, widrigen Falls besagte Pfandbriefe nebst Coupons für getilgt, d. h. als werthlos erklärt, und demnach durch Duplikate zu Gunsten der Gesuchsteller ersetzt werden.

Warschau, den 12/24. November 1837.

Mitglied des Staatsrathes Präsident **Morawski.**
General-Secretair der Haupt-Direction **Drewnowski.**

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 5. Aug. 1835 zu Militsch verstorbenen Frau Rittmeister Krickendt, Fanny Eleonore geborne Bock, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 5ten April k. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hrn. Willert, im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau, den 6. Dez. 1837.

Königliches Oberlandes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Ediktal-Citation.

Der hiesige Buchdruckergehülfe Heinrich Armitter, welcher seit dem 18. November 1834 an die Johanne Auguste geborne Flögel verheirathet ist und sich, nach Angabe derselben, am 27. December 1834 von ihr entfernt hat, ohne ihr von seinem Leben und Aufenthalte seitdem Nachricht zu geben, wird hiermit vorgeladen, sich auf

den 7. März 1838 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts Assessor Fitzau an unserer Gerichtsstelle zur Beantwortung der von seiner genannten Ehefrau gegen ihn am 5. September 1837 wegen böslicher Verlassung angebrachten Ehescheidungsklage und zur Erörterung der Sache, zu gestellen. Beim Ausbleiben hat derselbe zu gewärtigen, daß er der in der Klage gegen ihn vorgetragenen Thatsachen für geständig erachtet, und was hiernach Rechtens ist, in d.m künftigen Urtel wider ihn festgesetzt werden wird.

Breslau den 10. October 1837.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Sandgasse sub Nr. 1583 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 4 belegene, der Caroline Eva Rosina, geb. Groß, verwittwet gewesenen Wendler, jetzt verehl. Kahl gehörige Haus, dessen Taxe nach dem Material-Werthe 9601 Rtlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 8532 Rtlr. 10 Sgr. beträgt, soll am

12. Juni 1838 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 14. Novbr. 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastation.

Das zu Riefnig (Ohlauer Kreises) sub Nr. 20 belegene, dem Müllermeister Ignaz Türke zu Tscharnitz angehörige Bauergut nebst Zubehör, abgeschätzt im Jahre 1837 auf 1541 Rthl. 10 Sgr., soll in dem auf

den 15. Februar 1838 Nachmittags um 3 Uhr

im Parteien-Zimmer des unterzeichneten Gerichts vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Simander anberaumten peremtorischen Bietungs-Termine im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Die Taxe so wie der Hypothekenschein des Grundstücks kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Ohlau, den 12. Oktober 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Galli.

Subhastation.

Die zu Tscharnitz, Ohlauer Kreises, sub Nr. 1 belegene, dem Müllermeister Ignatz Türke angehörige Mühle nebst dazu gehöriger Ackerwirthschaft, welche im Jahre 1837 auf 9370 Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den

17. April 1838, Vormittags 10 Uhr

im Parteienzimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt.

Die Taxe, so wie d.r Hypothekenschein des Grundstücks kann täglich in der Registratur des G.richts eingesehen werden.

Ohlau, den 30. Septbr. 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Joseph Wanzke aus Floste, welcher 1815 als Soldat ausmarschirt ist, so wie sein Bruder Thomas Wanzke, welcher seit 19 Jahren verschollen ist, und deren unbekannte Erben werden hiermit vorgeladen, sich bis zum 25. April 1838 in der Gerichts-Kanzlei zu Friedland persönlich zu melden, widrigenfalls dieselben für todt erklärt werden, und ihr Vermögen der sich gemeldeten Erbin zugesprochen werden wird.

Neisse, den 3. Mai 1837.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Friedland.

Brennholz-Verkauf.

Es sollen in der Königlichen Oberförsterei Kupp aus den Etats-Schlägen pro 1838 folgende Brennhölzer: als circa 140 Klaftern Eichen-Leib- und Astholz, 180 Klaftern Buchen-Leib- und Astholz, 560 Klaftern Birken- und Erlen-Leib- und Astholz, in den dazu anberaumten Terminen den 23. Januar 1838 von früh Morgens 9 Uhr bis Mittag 1 Uhr in der Rentamts-Kanzlei zu Kupp öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer werden eingeladen, sich in den gedachten Termin und Stunde einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Hölzer werden im Lizitationstermine speziell bezeichnet, den Käufern auch aber vorher schon im Walde, auf Verlangen, von dem Förster Frost in Jellowa, Menzel zu Lugnian, Gosda zu Morozinek und Lea zu Grabczok vorgezeigt werden. Die Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit bei der unterzeichneten Oberförsterei so wie auch im Termine selbst einzusehen. Ein Viertel des Werths der erkauften Hölzer muß bei Abgabe des Gebots im Lizitations-Termine zur Sicherheit deponirt werden. Der Zuschlag erfolgt von Seiten der Königlich Hochlöblichen Regierung.

Kupp, den 25. Dezember 1837.

Königliche Oberförsterei.
Kaboth.

Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsmann Isaak Schifftan und dessen Ehefrau Louise geborne Rosenfeld haben, die letztere bei ihrer Minderjährigkeit durch einen Bevollmächtigten ihres Vaters vertreten, in einem vor der Heirath am 28. Dezember 1835 vor Notar errichteten, und nach geschlossener Heirath vor Gericht anerkannten Vertrag, die nach hiesigen Observanzen im Fall der Vererbung entstehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Brieg den 21. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf verschiedener pro 1838 im Forst-Revier Zedlitz zum Abtriebe kommender Gehölze, sind nachstehende Termine anberaumt, und zwar: 1) den 12. Jan. c., im Walddistrikt Kottwitz, Eichen, Buchen und Rüstern-Stammholz. 2) den 15. Jan. c., im Walddistrikt Strehlen, verschiedenes Stammholz. 3) den 16. Jan. c., im Walddstr. Strehlen, eingeschlagenes Gebundholz (Landreisig). 4) den 18. Jan. c., im Walddstr. Rudau, Birken-Stammholz. 5) d.n 19. Jan. c., im Waldstr. Rudau, Kiefern-Stammholz. 6) den 20. Jan. c., im Walddistrikt Marienkranst, Kiefern-Stammholz.

Das holzbedürftige Publikum wird zu diesen Verkäufen eingeladen, mit dem Bemerken: daß jeden Tag der Verkauf früh um 9 Uhr in den Holzschlägen stattfindet, und die Gehölze auch vor den Terminen in Augenschein genommen werden können, wozu die betreffenden Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, selbige auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlitz, den 31. Dezbr. 1837.

Königl. Forst-Verwaltung.
Jäschke.

Subhastations-Patent.

Das sub Nr. 123 zu Kauten, Ratiborer Kr., nach dem Hypotheken-Buche gelegene Grundstück, Les Kuti, auch Hutweide genannt, welches auf 17,915 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt ist, und wovon der neueste Hypothekenschein und die Taxe in der Registratur zur Einsicht vorgelegt werden, wird d.en 11. April 1838 an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt, wozu zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Deutsch-Krawarn, den 19. Sept. 1837.

Das Gerichts-Amt Deutsch-Krawarn und Kauten.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Unteroffizier-Hadank, Friederike, geborne Fruhner und deren Ehemann Friedrich Hadank, Unteroffizier im Füsilier-Bataillon 22sten Linien-Infanterie-Regiments, haben bei der Entlassung der erstern aus der Vormundschaft am 5. Dezember d. J., die nach hiesigen Observanzen im Falle der Vererbung entstehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Brieg, den 19. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Am 8. d. Mts., Vorm. von 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 19, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 4. Jan. 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Oeffentliche Vorladung.

Die Eigenthümer, Cessionarien=, Pfand= und sonstigen Inhaber oder Anspruchsberechtigten der in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten, angeblich getilgten Hypothekenposten, so wie der darüber ausgestellten Instrumente, werden zum Nachweise ihrer Ansprüche auf den

21. Februar 1838, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts=Assessor Scotti hiermit vorgeladen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, die Hypotheken=Instrumente selbst aber für nicht weiter geltend erklärt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Zugleich werden alle Realprätendenten an das Haus Nr. 25 auf der Viehweide hierselbst zu diesem Termine zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das gedachte Grundstück vorgeladen. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Realansprüchen an das Grundstück präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Tableau.

A. Verlorene Instrumente.

1 Laufende Nr.	2 Werth des Instruments oder der Post.	3 Namen des Gläubigers.	4 Namen des Schuldners.	5 Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks.	6 Tag der Ausstellung und Eintragung.
1	400 Rthlr.	Müller Simonsche Mündel=Masse	Müller Philipp	Mühle Nr. 15 Riegersdorf	9. März 1821
2	400 Thlr. schles.	Johanna Scheffler, geborne Winter	August Johann Scheffler	Bauergut Nr. 12 Birkenkretscham	2. März und 28. Decbr. 1811
3	212 Thlr. schles. 18 Sgr.	Johann Gottlieb Schmiedel und uneheliches Kind der Struin	Maria Elisabeth Nieckisch	Weidemühle	3. Mai 1791
4	160 Rthlr.	Johanna Helena Stephansche Pupillar=Masse	Johann Gottfried Petzke	Haus Nr. 59 vor dem Wasserthore	10. Juli 1802
5	113 Rthlr.	Inwohner Johann Ferber zu Nieder=Podiebradt	Wittwe Wiedemann	Bauergut Nr. 41 Töppendorf.	29. Septb. 1825
6	37 Rthlr.	Inwohner Johann Ferber	wie oben	Dasselbe wie oben	4. Septbr. 1827
7	360 Rthlr.	Wansener Stadtgerichts=Depositorium	Joseph Lilge	Haus Nr. 25. Wansen	2. März 1820 u. 25. März 1823

B. Hypothekenposten.

1	2	3	4	5	6
1	13 Rtlr. 21 Sgr.	Krentscher Michael u. Bernhard Kafkeltsches Depositorium	Carl Beier	Nr. 4 Birkenkretscham	17. Febr. 1784 25. Juni 1791
2	300 Thlr. schles. Caution	Kuschelsche Vormundschaft	August Johann Scheffler	Bauergut Nr. 12 Birkenkretscham	4. Januar 1762
3	800 Rthlr.	Johann Christian u. Anna Rosina Lorenz	Anna Rosina verwittwete Bergmann	Haus Nr. 5 Strehlen	18. Decbr. 1737
4	160 Rthlr.	Gottfried Philippsche Söhne	Johann Peter Dederle	Haus Nr. 57 vor dem Wasserthore	ohne Datum
5	160 Rthlr. und Ausstat.	Kinder erster Ehe der Susanna Klugt geb. Klein	Christiane Louise und Friedericke Henriette Klugt	Haus Nr. 50 in Strehlen	ohne Datum
6	16 Rthlr.	Gottfried Gottschalk	Carl Jascheck	Nr. 12. 13 in der Altstadt	ohne Datum
7	16 Rthlr.	Försterſche Kinder erster Ehe	Carl Jascheck	Nr. 12. 13 in der Altstadt	ohne Datum
8	8 Rthlr.	Vormundschafts=Kasse der Christoph Försterschen Töchter Anna Rosina und Anna Maria	Carl Jascheck	Nr. 12. 13 in der Altstadt	2. August 1755
9	300 Thlr. schles.	Johann Christoph Aberle	Johanna Rosina Eberle verehelichte Semensky	Bauergut Nr. 5 Friedersdorf	ohne Datum
10	3770 Floren 54 Kreuzer	Christian Müllersche Pupillen	August Bleisch	Haus Nr. 67 Strehlen	10. Decbr. 1757
11	666 Floren	Samuel Gottlieb Schindler	August Bleisch	Haus Nr. 67 Strehlen	10. Decbr. 1757
12	2000 Floren nebst einem ansehnlichen Aussatz.	Christian Gottlieb Schindlersche Kinder erster Ehe	August Bleisch	Haus Nr. 67 Strehlen	25. Octbr. 1759
13	10 Rthlr.	Hentschelsche Kinder	Franz Lehmann	Nr. 25 Haus auf der neuen Sorge	ohne Datum

Strehlen, den 25. September 1837.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Bei dem unterzeichneten Kreisamte sind

I.

folgende Personen als abwesend bezeichnet worden, über deren Leben und Aufenthalt, des Nachforschens ungeachtet, keine Auskunft zu erlangen gewesen ist.

1) Christian Friedrich Ehregott Niese aus Groß-Dobritz, welcher als Soldat beim Infanterie=Regimente König dem Feldzuge nach Rußland im Jahre 1812 beigewohnt hat, ohne zurückgekehrt zu sein.

2) Der Leinenwebergeselle Jakob Pietschmann, gebürtig von Schluckenau in Böhmen, welcher im Jahre 1816 zu Lommatzsch die im Jahre 1833 zu Köln verstorbene Johanne Rosine vorher verwittwete Lanzsch geheirathet hat, im Jahr 1816 oder 1817 in die Fremde gegangen und nicht wieder zurückgekehrt ist.

3) Der Schmiedegeselle Johann Adam Reger von Niederstehte, welcher im Jahre 1804 sich auf die Wanderschaft begeben, zu Michaelis desselben Jahres von Perleben aus die letzte Nachricht von sich gegeben hat, und nicht wieder zurückgekehrt ist.

4) Der Tischlergeselle Christian Gottlieb Nitsche aus Naundorf, welcher im Jahre 1804 auf die Wanderschaft gegangen ist, ohne zurückgekehrt zu sein, und über dessen fernere Schicksale auf indirekte Weise die Nachricht erlangt worden ist, daß er sich vom Jahre 1809 bis 1812 in der Schweiz aufgehalten haben soll, und

5) Der Schmiedegeselle Samuel Hohnstein, geboren zu Weinböhla am 4. November 1762, welcher auf die Wanderschaft gegangen und seit dem Jahre 1789 gänzlich verschollen ist.

II.

Befinden sich 311 Rtlr. 6 Gr. im hiesigen Amts=Deposito, welche bei der im Jahre 1825 erfolgten nothwendigen Subhastation des Christian Gottlob Barthen zugehörigen Guts in Steudten zu Sicherstellung derjenigen

197 Mfl. 3 Gr., den Schönhalsischen Erben,
6 Mfl., Gottlieb Kroppen in Staucha, und
8 Mfl. 12 Gr. zu des früheren Besitzers Gottlieb Hänsels Begräbniß,

im Kaufe vom 11. Oktober 1775 angewiesenen und nicht verschriebenen Posten vom Justizamte Noßen, wohin früher das Dorf Steudten gehört hat, ad depositum genommen worden sind, und

III.

sind durch die auf Anordnung des Königl. hohen Ober=Konsistoriums im Jahre 1829 geschehene Abtragung des der verstorbenen Frau Generalin von Hachenberg allhier gehörigen Erbbegräbnißes bei der Kirche zu St. Astra und durch Versteigerung der Baumaterialien 50 Rtl. gelöst, wegen unvollständiger Legitimation der sich angemeldeten Erben der Frau Generalin von Hachenberg zum Depositum des Schulamts Meißen genommen und nach dessen Auflösung mit zum hiesigen Depositum abgegeben worden.

Auf Antrag der resp. Interessenten werden demnach die unter I. aufgeführten Abwesenden, oder, dafern dieselben nicht mehr am Leben sind, alle diejenigen, welche an die Verlassenschaften derselben, so wie alle diejenigen, welche an die unter II. und III. bemerkten Kaufgelder, als Erben oder Gläubiger oder aus sonst einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, und zwar die Abwesenden unter der Verwarnung, daß sie außerdem werden für todt erklärt werden, Erben, Gläubiger und sonstige Prätendenten aber bei Strafe der Ausschließung und des Verlusts ihrer Ansprüche, auch der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hiermit vorgeladen,

den 7. Juni 1838

zu rechter Gerichtszeit an hiesiger Amtsstelle in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, welche Auswärtige bei Vermeidung von 5 Rtl. Strafe allhier zu bestellen haben und sonst legal zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, nach Befinden mit dem zu bestellenden Kontradiktor zu verfahren, binnen 8 Wochen zu beschließen und

den 23. Juni 1838

der Publikation eines Präclusiv bescheids, darauf aber

den 13. August 1838

der Bekanntmachung eines Finalbescheids, welcher hinsichtlich der in diesem Termine Außenbleibenden für publizirt geachtet werden wird, sich zu versehen.

Kreisamt Meißen, am 23. Dez. 1837.

Bekanntmachung.

Es ist am 11. November d. J. auf dem Wege zwischen Wehrse und Rawicz eine Taschen=Uhr gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird ersucht, sich unter genauer Beschreibung der Uhr und ihres Zubehörs, der unterzeichneten Behörde zu nennen.

Guhrau, den 26. Dezember 1837.

Königliches Landraths=Amt.

Bekanntmachung.

Aus erheblichen Gründen wird die Vormundschaft über den von uns bevormundeten Friedrich Robert Selmar Teichert, und zwar mit seiner Zustimmung noch bis zum 1. Julius 1843 fortgesetzt werden, als wovon wir das Publikum zur Vermeidung der Eingehung von Rechtsgeschäften mit ihm hierdurch in Kenntniß setzen.

Creutzburg den 23. December 1837.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Heute: große Vorstellung von der E. Beranekschen Kunstreiter-Gesellschaft
im Circus gymnasticus vor dem Schweidnitzer Thore.
Anfang Punkt 7 Uhr.

Berichtigung. In Nr. 3 d. Ztg. S. 20, in der Vermiethungs-Anzeige Hummerei 52 und 53 l. an eine stille Familie st. von einer ꝛc.

Maskenball in Krolls Wintergarten, den 5. Januar 1838. Anfang 7 Uhr.

Herr Tanzlehrer Baptiste leitet die Tanz-Arrangements. Die Verlarvung mit aufgesetzten Nasen kann bei Herren nicht gestattet werden, und nur halben Larven in Flor, oder ganzen, das Gesicht bedeckenden, ist der Eintritt erlaubt. Demaskirungen sind nur in den Gewächshäusern und Restaurationszimmern, eben so nur das Tanzen in Schuhen gestattet.

Breslau den 4. Januar 1838.

Kroll.

Kroll's Wintergarten.

Billets zum Masken-Ball für heute hat die Musikalien-Handlung von Herrn Cranz.

Kroll.

Eine Partie Ballblumen und Bänder sind zu sehr herabgesetzten Preisen zu haben, in der Handlung des L. Oppenheimer, Ring Nr. 2.

Große Masken-Garderobe.

Zu bevorstehenden Maskenbällen empfehle ich mich ergebenst mit einer reichen Auswahl der neuesten, aufs billigste zu verleihenden Charakter-Anzüge, so wie Domino und Chauve-souris, für Herren und Damen. Zugleich bemerke ich, daß ich zu dem am 5ten d. Statt findenden „Krollschen Masken-Ball" Domino's nach einer neuern Art angefertiget habe.

C. Wolff,
Reusche Straße Nr. 7.

Die Verlegung meines Messing-, Stahl- und Eisen-Waaren-Lagers vom Blücherplatze nach der Junkernstraße Nr. 34, ins Röhlickesche Haus, erlaube ich mir, hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

Carl Gustav Müller.

Zu bevorstehenden Maskenbällen empfiehlt
Larven
in größter Auswahl für Herren und Damen zu den billigsten Preisen:
Die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Fuhren-Verdingung
zur Abfuhr von Ziegeln und Schutt vom Guten-Graupen-Thurm an den sogenannten Mäuseteich vor dem Schweidnitzer Thor. Die Unternehmer belieben sich zu melden bei

J. G. Müller, Schuhbrücke Nr. 73.

Bekanntmachung. Wem eine Auerhenne verloren gegangen ist, der beliebe sich zu melden beim Gastwirth Girschner, Oder-Straße Nr. 17.

Einem verehrl. Publiko widmen Unterzeichnete hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir uns veranlaßt gefunden, das seit einer langen Reihe von Jahren unter der Firma Joh. Gottl. Klosse hier bestandene Bau- und Brennholz-Geschäft von unserm Hauptgeschäft zu trennen, und ersteres an den Herrn G. A. Thiel hierselbst käuflich zu überlassen, welcher deshalb nunmehr für seine eigene Rechnung und unter seiner eigenen Firma fortführen wird.

Indem wir daher für das, in Beziehung auf diesen Geschäftszweig uns gütigst geschenkte Vertrauen unsern wärmsten Dank abstatten, erlauben wir uns zugleich die Bitte, Ihr schätzbares Wohlwollen in gleichem Maße auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen.

Breslau den 1. Januar 1838.

Die Joh. Gottl. Klosseschen Erben.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich einem hochverehrten Publiko mit bedeutenden Vorräthen aller Gattungen Brennhölzer, wie auch Nutzhölzer, unter Versicherung einer stets aufmerksamen, guten und reellen Bedienung. Meine Holzplätze befinden sich vor dem Ohlauer Thore, nahe dem Morgenauer Damm, unter Aufsicht des Faktor Wagner. Zettel können in meinem Comtoir, Mauritius-Platz Nr. 7, oder auch in dem J. G. Klosseschen Comptoir, Elisabeth-Straße Nr. 13 gelöst werden.

Breslau den 1. Januar 1838.

G. A. Thiel.

Verpachtungs-Anzeige.

Die zu Olbersdorf, nahe bei Frankenstein belegene, im besten Kulturzustande befindliche Erb- und Lehn-Scholtisei nebst Branntweinbrennerei, Kretscham und Zinsen einer Wassermühle, welche mit einigen Nebengrundstücken eine Fläche von 484 Preuss. Scheffeln Aussaat Acker und 35 Morgen Gärten und Wiesen enthält, ist auf sechs nach einander folgende Jahre, von Ostern oder Johanni k. J. ab, zu verpachten. Die Bedingungen sind täglich bei dem unterzeichneten Besitzer dieser Grundstücke mündlich, und eben so auf portofreie Briefe schriftlich zu erfahren.

Olbersdorf, den 19. Dez. 1837.

Wenzel Brosig,
Erbscholz.

Stähre-Verkauf zu Simmenau, Kreutzburger Kreises.

Der Stähr-Verkauf zu Simmenau beginnt auch diesesmal, wie früher, den 2. Februar 1838, da eher eine deutliche Klassifikation der Thiere nicht gut angeht. Auch diesesmal gebe ich mein Wort, daß bis dahin, Nachmittag 2 Uhr, kein Thier aus meiner Heerde gegeben wird. Nur werde ich alle diejenigen, welche mich mit Ihrem werthen Besuche an dem Tage beehren wollen, gehorsamst bitten, mir ohngefähr acht Tage vorher ein schriftliches Aviso darüber gefälligst geben zu wollen, um für ihr gehöriges Unterkommen sorgen zu können.

Simmenau, den 27. Dezember 1837.

Rudolph Freiherr v. Lüttwitz
auf Simmenau.

Ein Repositorium, fast ganz neu, steht Nadlergasse Nr. 14 im 3ten Stock billig zu verkaufen.

Das Dominium Herrnmotschelnitz bei Wohlau verkauft vom 8. Januar ab eine Partie zweijähriger Stähre, Raudnitzer Race, zu den Preisen von zehn bis dreißig Reichsthalern. Zugleich wird versichert, daß diese Thiere von jeder erblichen Krankheit frei sind.

v. Tschirschky.

Ein Doppel-Pult und Comptoir-Utensilien werden verlangt, und Adressen Reuschestr. Nr. 2 erbeten.

Sonntag den 7. Januar werde ich im großen Redouten-Saale Bal en Masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Molke, Gastwirth.

Einem geehrten Publikum verfehle ich nicht hiermit bekannt zu machen, daß ich von heutigem Dato die Brauerei, Herrnstraße Nr. 18 in Pacht übernommen habe, und empfehle mich mit einem wohlschmeckenden Faßbier zu geneigter Abnahme.

C. Böhme, Kretschmer.

Große Holsteiner Austern

von seltener Qualität erhielt
Carl Wysianowski.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin den 7ten d.; zu erfragen Reusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Zur Beachtung.

Der mit seinen Kunst-Hunden hier anwesende Franz Fersch logirt jetzt Stockgasse Nr. 16, eine Stiege, vorn heraus, und bittet um gütige Aufträge.

Ein schöner brauner, stockhaariger Vorstehhund, 4 Jahr alt, — jedoch unabgeführt — ist zur Zucht billig zu verkaufen: Hinterbleiche Nr. 2, vor dem Sandthore.

Billig zu verkaufen:
Ein Sekretair, ein hell polirtes Sopha, ein Spiegel, ein runder Tisch, alles von Birken-Holz, gut gehalten, sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen: Hummerei Nr. 48, 1 Treppe.

Schöne frische Austern

sind so eben wieder angekommen, auch werden alle Wochen frische Sendungen eintreffen, in der Handlung

F. A. Hertel,
am Theater.

Nikolai-Straße Nr. 22 ist eine große Remise und ein Keller, auf die Straße heraus, zu vermiethen und auf Ostern zu übernehmen.

Zu vermiethen
und gleich, oder zu Ostern zu beziehen, sind vier freundliche Stuben, lichte Küche nebst Zubehör, Büttnerstraße Nr. 2.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen ist Nikolai-Straße Nr. 13 (gelbe Marie) im dritten Stock eine Wohnung von zwei Stuben, Alkove, nebst Zubehör und das Nähere bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 77ster Lotterie, deren Ziehung am 11ten d. beginnt, empfiehlt sich

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, im goldnen Anker.

Zur ersten Klasse 77ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst mit ganzen und getheilten Loosen:

H. Holschau der Aeltere,
Reusche Straße im grünen Polacken.

Ganze, halbe und Viertelloose zur ersten Klasse 77ster Lotterie (Ziehung am 11. und 12. d. M.) sind für Hiesige und Auswärtige zu haben bei

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Angekommene Fremde.

Den 3. Januar. Weiße Adler: Hr. Kfm. Laussot a. Beaune. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Dietrich a. Lublinitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Leipziger a. Rosenberg. Hr. Gutsb. Graf v. Pfeil aus Neudeck. — Gold. Zepter: Hr. Major v. Brandenstein a. Liebau. Hr. Insp Werner aus Lorzendorf. Hr. Oberamtmann Nerlich a. Beichau. — Gold. Baum: Hr. Kfm. Grosmann a. Tannhausen. Hr. Gutsb. Dehnel aus Nieder-Rosen. Hr. Gutsb. Jentsch aus Ober-Kehle. Deutsche Haus: Hr. Part. v. Wodpol a. Olonie. Hr. Kaufm. Engel a. Berlin. Hr. Kammergerichts-Assessor Godbein a. Frankfurth a/O. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Jöckel a. Frankfurt a/M. Hr. Oberamtmann Neustädter a. Barottwitz. — Große Christoph: Hr. Naturalien-Sammler Slaboszewski aus Posen. — Drei Berge: Madame Coniar a. Warschau. Hr. Dr. der Philosophie Marks a. Warschau. Hr. Banquier Prausnitzer a. Liegnitz. Hr. Kfm. Luerssen a. Elberfeld. Gold. Krone: Hr. Pfarrer Brandt a. Prisselwitz.

Privat-Logis: Neumarkt 17. Hr. Lieut. v. Wachsmann a. Brieg. Katharinenstraße 5. Hr. Hauptm. Graf v. Monts a. Berlin. Nikolaistr. 71. Hr. Rittmeister v. Chelmski a. Wonsowo. Junkernstr. 29. Hr. Ober-Regierungsrath Wegnern a. Marienwerder.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.